



**HINTERGRUNDINFORMATION**

**09 / 2006**

## Der Gründerindex der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin–Brandenburg

Die BBB unterstützt gegenwärtig rund 1.900 Unternehmer und Freiberufler durch Bürgschaften und Garantien. Allein im letzten Jahr kamen 303 hinzu, davon 120 Existenzgründungen. Um die Gründungsdynamik in Berlin genauer verfolgen und bewerten zu können, berichtet die BBB seit dem Jahr 2000 kontinuierlich über das Gründungsgeschehen in Berlin.

Drei verschiedene Auswertungen beleuchten die Entwicklung der Gründungsaktivitäten in der Hauptstadt: **Der Gründerindex** für Berlin und Deutschland spiegelt die Bereitschaft der Erwerbsbevölkerung wider, Unternehmen zu gründen. Diese Kennziffer lässt damit auch Rückschlüsse auf das Gründungsklima der Stadt zu. **Der Saldo der Gewerbellungen** als absolute Größe zwischen den Gewerbegründungen und -schließungen gibt Auskunft über die Kraft bzw. Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens. **Der Branchenvergleich** schließlich zeigt an, inwieweit die Gründungsdynamik zum Strukturwandel der Stadt beiträgt.

Basis für den Gründerindex wie auch für die anderen Indikatoren der Berichterstattung ist die zu Beginn des Jahres 2003 reformierte amtliche Gewerbeanzeigenstatistik. Die Reform brachte einerseits eine verbesserte Datenqualität. Andererseits können die Ergebnisse teilweise nur eingeschränkt mit den Vorjahren verglichen werden. Dieser Nachteil betrifft vor allem die nach Branchen differenzierte Betrachtung, da die zugrunde gelegte Wirtschaftszweigsystematik auf eine neue Klassifizierung (WZ 2003) umgestellt worden ist. Im Gegenzug wird das Gründungs- und Stilllegungsgeschehen genauer und detaillierter erfasst. Während der Gründerindex von diesen Umstellungen kaum berührt sein dürfte, sollte der berechnete Gründersaldo künftig einen genaueren Indikator für die Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens abgeben. Denn nun sind die Finanzämter verpflichtet, mit ihren Daten das zum Teil säumige Meldeverhalten im Bereich der Gewerbeeinrichtungen zu kompensieren.

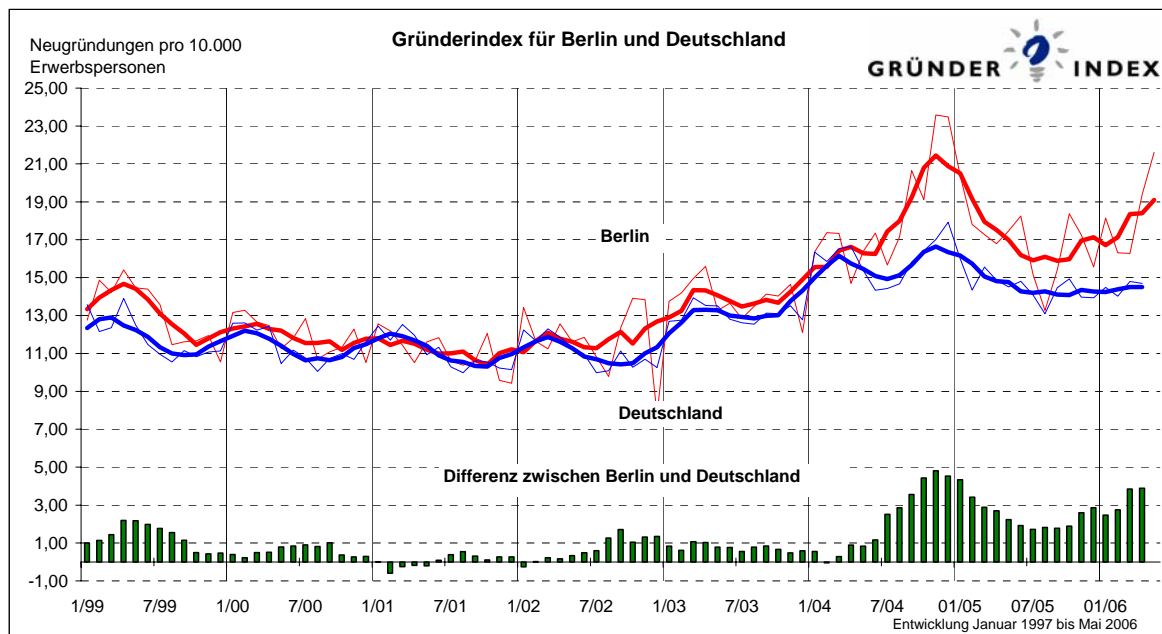
Wie schon in der Vergangenheit erfasst die Gewerbeanzeigenstatistik jede Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und mit der Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Aufgeführt werden dabei auch unselbständige Neugründungen, z.B. von Zweigstellen und Filialen, sowie die Aufnahme von Nebenerwerbsgründungen. Nicht erhoben werden dagegen weiterhin – was sehr zu bedauern ist – die Gründungen und Stilllegungen im Bereich der Freien Berufe. Beim Gründerindex der BBB werden nur Neugründungen bzw. Stilllegungen berücksichtigt, also keine Ummeldungen oder Ähnliches, auch An- bzw. Abmeldungen von unselbständigen Zweigbetrieben fließen in die Betrachtung nicht ein. Ansonsten werden aber nicht nur „echte Betriebsgründungen“

erfasst, sondern auch die Aufnahme eines Kleingewerbes. Denn der Leitgedanke des 'Gründerindex' lautet: „Jeder Gründungsversuch zählt“. Da jedoch in den vergangenen Jahren die arbeitsmarktpolitische Förderung des Existenzgründungsgeschehens stark an Bedeutung gewonnen hat, ist es wichtig, zwischen „echten Betriebsgründungen“ und sonstigen Klein(st)gewerbegründungen zu differenzieren.

Die so ermittelte Zahl der „echten Neugründungen“ wird dann ins Verhältnis gesetzt zu der Zahl der Erwerbspersonen (aus dem Mikrozensus). Als Erwerbsperson zählt jeder, der erwerbstätig ist oder eine Erwerbstätigkeit sucht. Diese Berechnungsformel berücksichtigt also nur denjenigen Teil der Wohnbevölkerung, der aktuell erwerbswirtschaftlich aktiv oder zumindest interessiert ist. Durch die Bezugnahme auf das so eingegrenzte personale Gründerpotenzial kann das Gründungsgeschehen mit anderen, größeren oder kleineren, Regionen verglichen und eine relative Bewertung vorgenommen werden.

Bei der Saldenbetrachtung ist zu beachten, dass selbst die reformierte Gewerbeanzeigenstatistik unter einer gewissen systematischen Verzerrung leidet: Da die Meldungen nicht zwingend mit der unmittelbaren Aufnahme bzw. Aufgabe einer Geschäftstätigkeit verbunden sind, kann das wahre Stilllegungsgeschehen nicht vollständig erfasst werden. Und weil vermutlich Abmeldungen eher versäumt werden als Anmeldungen, dürfte bei der Saldenbetrachtung die tatsächliche Dynamik im Unternehmensbestand im positiven Sinne überzeichnet werden. In dem Maße, wie die vorgesehenen Meldungen durch die Finanzverwaltung zu einer zeitnahen zuverlässigeren Registrierung der Gewerbeabmeldungen führen, ist mit einem Sinken des Saldos zu rechnen. Vorläufig steht jedoch fest: Der Saldo gibt nur einen groben Hinweis auf etwaige Gründungsüberschüsse, er sollte nicht als deren genauer statistischer Ausweis missinterpretiert werden. Eine ausführlichere Methodenbeschreibung für den Gründerindex und die Berechnung der anderen Indikatoren ist auf Anfrage erhältlich.

## Der Gründerindex



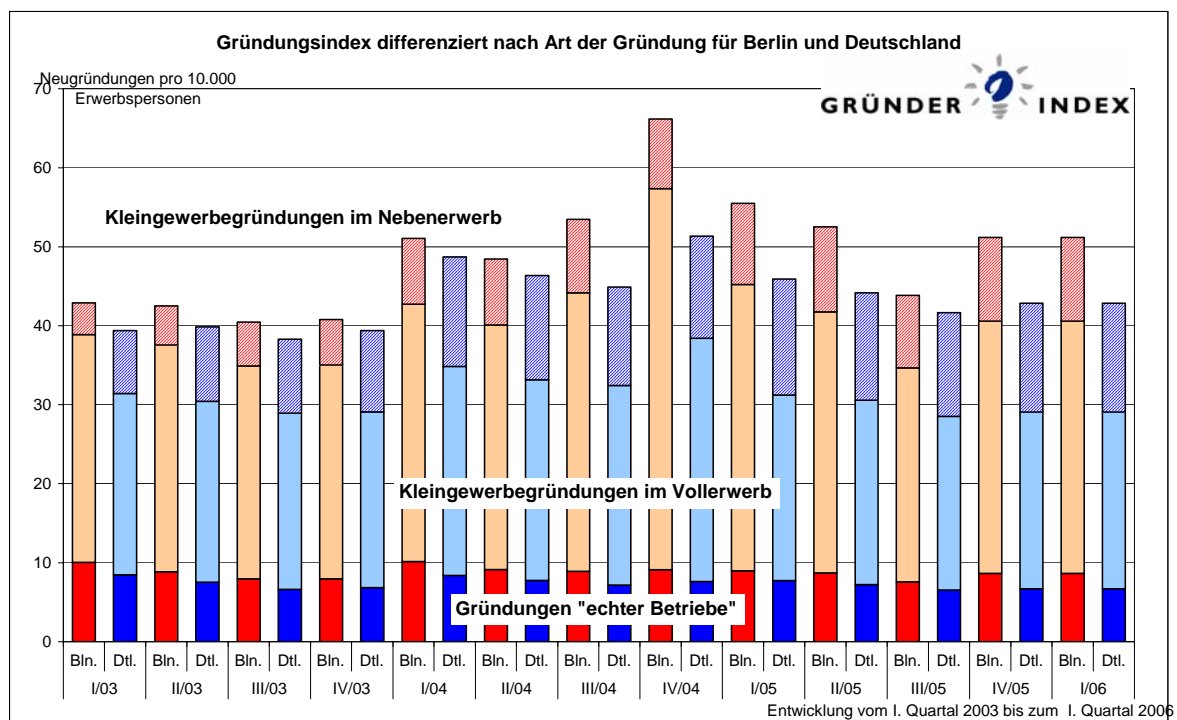
Anmerkung: Die dünn gezogenen Linien geben die eigentlichen Werte an, die dick gezogenen den gleitenden Durchschnitt. Die Differenz bezieht sich auf die gleitenden Durchschnitte.

### Arbeitsmarktpolitische Reformen prägen das Gründungsgeschehen

Zu Beginn des Jahres 2005 war der Zugang zur arbeitsmarktpolitischen Förderung von Existenzgründungen deutlich erschwert worden. Im Vorfeld dieser Änderung kam es – insbesondere in Berlin – zum Jahresende 2004 zu einem nochmals deutlichen Anstieg der aufgrund dieser Förderung ohnehin schon hohen Gründungszahlen. Offenkundig hatten damals viele gründungswillige Arbeitslose ihr Vorhaben beschleunigt, um ihre Chance auf eine finanzielle Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit zu wahren. Im Januar und Februar 2005 gingen die Gründungszahlen dann deutlich zurück. Danach stabilisierte sich das Geschehen jedoch wieder. Für das erste Quartal 2006 verzeichnet der Gründerindex der **BBB** BÜRGERSCHAFTSBANK ZU BERLIN-BRANDENBURG GMBH 51 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen. Damit wird der Vergleichswert aus dem entsprechenden Vorjahresquartal (56 Gründungen/10.000 Erwerbspersonen) zwar nicht mehr erreicht, und der historische Höchstwert aus dem vierten Quartal 2004 (66 Gründungen/10.000 Erwerbspersonen) wird deutlich verfehlt. Das Gründungsgeschehen ist damit aber immer noch weitaus lebendiger als im langjährigen Durchschnitt. Im Frühjahr konnte sogar wieder ein spürbarer Anstieg der Gründungszahlen registriert werden. Es bleibt abzuwarten, ob es sich dabei wiederum nur um einen Vorzieheffekt handelt – dies-

mal mit Blick auf die lange angekündigte Abschaffung von Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss zum 1. Juli 2006.

Im Bundesgebiet verlief die Entwicklung in weit ruhigeren Bahnen. Dies betrifft sowohl die „Endzeit-Rallye“ vor dem Jahreswechsel 2004/2005 als auch den gesamten weiteren Verlauf. Hier war der Gründerindex von seinem Höchstwert von 51 im vierten Quartal 2004 nur auf einen Wert von 46 je 10.000 Erwerbspersonen im ersten Quartal 2005 abgesunken. Im ersten Quartal 2006 lag der Index bei 43. Der Vorsprung Berlins ist also wieder gewachsen. Um diesen Vorsprung richtig bewerten zu können, ist jedoch eine Differenzierung nach der Art der Gründungen und ein Blick auf deren Ergiebigkeit erforderlich. Vorab ist darauf hinzuweisen, dass auch die gegenläufige Entwicklung bei den ermittelten Erwerbspersonenzahlen einen Einfluss auf die Entwicklung des Gründerindex hat: In Berlin war die Zahl der Erwerbspersonen im Jahresvergleich 2004/2005 rückläufig (-1 %), woraus sich schon rein statistisch bedingt ein geringfügig höherer Wert für den Gründerindex ergibt. Im Bundesgebiet nahm die Zahl der Erwerbspersonen dagegen zu (+3 %).



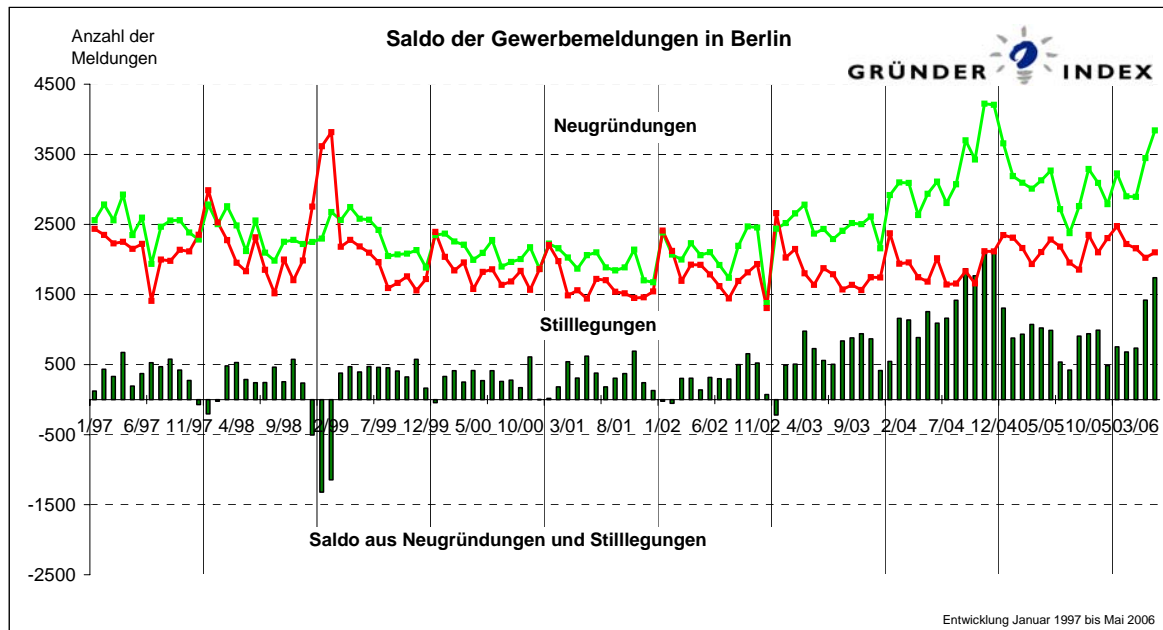
Unterteilt man das Gründungsgeschehen nach Kleingewerbegründungen und Neuerrichtungen „echter Betriebe“, dann zeigt sich – nicht nur für Berlin –, dass die Zahl der „echten Betriebsgründungen“ das arbeitsmarktpolitisch bedingte Auf und Ab im Gründungsgeschehen nicht im gleichen Maße mitgemacht hat, auch wenn, aufs Jahr bezogen, deren Zahl im letzten Jahr stärker zurückgegangen war als die der Kleingewerbegründungen. Als

„echte Betriebsgründung“ wird hier die Gründung einer selbständigen Hauptniederlassung verstanden, die in der Terminologie der Statistik alle selbständigen Gründungen umfasst, die in Form einer juristischen Person (z.B. als GmbH) erfolgen oder als Personengesellschaft durch einen Handwerksmeister/eine Handwerksmeisterin oder einen Vollkaufmann /eine Vollkauffrau; hinzu kommen Gründungsbetriebe, in denen mindestens ein(e) Arbeitnehmer(in) beschäftigt ist. Bei den Kleingewerbegründungen handelt es sich dagegen um die Aufnahme einer selbständigen Erwerbsarbeit durch so genannte Alleinselbständige, die dabei nicht einmal auf einen Vollerwerb gerichtet sein muss.

In Berlin werden seit Anfang 2003 im Durchschnitt jeden Monat gut 520 „echte Betriebsgründungen“ registriert. Ins Verhältnis zur Zahl der Erwerbspersonen gesetzt, überstieg der entsprechende Teilindex in keinem Quartal den Wert von 10 Gründungen je 10.000 Erwerbspersonen, unterschritt aber auch nie die Marke von 7,5. Bemerkenswert ist, dass die entsprechenden Quartalswerte für Berlin stets über den Vergleichswerten für den Bundesdurchschnitt liegen. Im ersten Quartal 2006 kamen in Berlin 8,6 „echte Betriebsgründungen“ auf 10.000 Erwerbspersonen (im Bund: 7,2), im entsprechenden Vorjahresquartal lagen die Vergleichswerte bei 9,0 bzw. 7,7. Beschränkt auf diesen Teil des Gründungsgeschehens erweist sich das Gründungsgeschehen in Berlin also als überdurchschnittlich rege.

Unverkennbar entfällt damit der Löwenanteil des Gründungsgeschehens – sowohl in Berlin als auch im Bund – auf die Anmeldung von Kleingewerben. In Berlin lag deren Anteil zuletzt, d.h. im Mai 2006, bei 85 %. Unterscheidet man in dieser Kategorie wiederum danach, ob es sich um eine Vollerwerbsgründung oder lediglich um eine Gewerbeanmeldung im Nebenerwerb handelt, so ist zunächst festzustellen, dass die überwiegende Mehrzahl auch der Kleingewerbegründungen auf einen Vollerwerb abzielt. Im ersten Quartal 2006 galt das für drei von vier Kleingewerbebeanmeldungen. Im Bundesgebiet liegt dieser Anteil deutlich niedriger, mit anderen Worten: Hier kommt den Nebenerwerbsgründungen ein höheres Gewicht zu. Da derartige Gründungen arbeitsmarktpolitisch nicht unterstützt werden, mag dieser Unterschied erklären, warum die Ausschläge im Gründungsgeschehen im Bundesgebiet weniger stark ausfallen als in Berlin. Andererseits ist nicht auszuschließen, dass die Deklaration einer Vollerwerbsabsicht in manchen Fällen auch nur mit Blick auf die Fördervoraussetzungen von Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss erfolgte. In Berlin erreichte der spezifische Teilindex für die Zahl der Kleingewerbegründungen zum Vollerwerb im ersten Quartal 2006 einen Wert von 30,8 Gründungen auf 10.000 Erwerbspersonen; im Bund erreichte dieser Teilindex lediglich einen Wert von 22,3.

## Saldo der Gewerbemeldungen

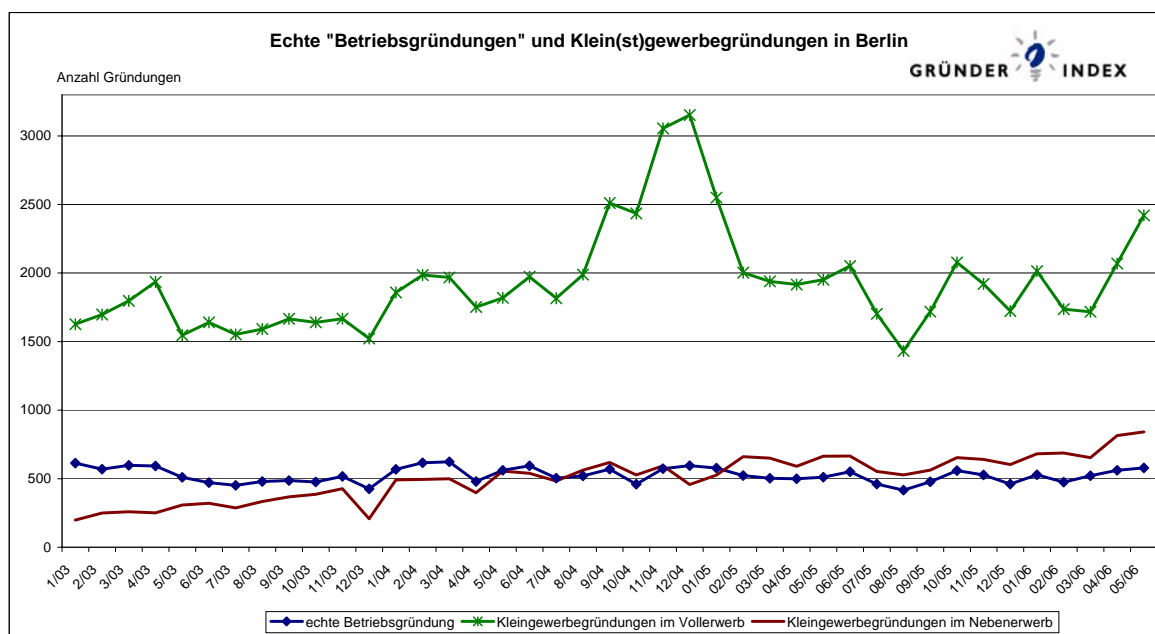


### Kaum noch Bestandszuwachs bei echten Betriebseinheiten

Nach dem Boomjahr 2004, in dem in Berlin insgesamt 39.214 Neugründungen registriert werden konnten, ging die Zahl der Gründungen im Jahr 2005 um 7 % auf 36.364 zurück. Im ersten Quartal 2006 wurden 9.018 Gründungen gezählt. Das ist deutlich weniger (-9 %) als im ersten Quartal des Vorjahres, liegt aber fast auf dem Niveau des ersten Quartals 2004 (-1 %). Im Mai 2006 wurden dann 3.841 Gründungen registriert, was einem Anstieg gegenüber dem Märzwert um 33 % entspricht.

Die Zahl der Stilllegungen war im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr von 22.730 um 14 % auf 25.888 gestiegen. Eine einsetzende Pleitewelle zeichnete sich damit noch nicht ab. So lag die Summe der Stilllegungen im ersten Quartal 2006 mit insgesamt 6.851 kaum höher als im entsprechenden Vorjahresquartal (6.819). Bezogen auf die Monatswerte ist bis zum Mai 2006 (2.101 Stilllegungen) sogar eher eine leicht rückläufige Tendenz zu verzeichnen. Insgesamt erwies sich das Gründungsgeschehen im Vorjahr im Vergleich zum Jahr 2004 nicht nur als weniger rege, sondern auch als weniger ergiebig: Der rechnerische Positivsaldo aus Gründungen und Stilllegungen verminderte sich von rund 16.500 um gut ein Drittel (-36 %) auf rund 10.500. Für das erste Quartal 2006 errechnet sich bezogen auf das Gründungsgeschehen insgesamt ein positiver Saldo von 2.167 Gewerbeeinheiten. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem ersten Quartal 2005 um 31 %, was jedoch weniger auf einen Anstieg der Stilllegungen als vielmehr auf den aufgezeigten Rückgang der Neugründungen zurückzuführen ist.

Im Bundesgebiet wurden im vergangenen Jahr 693.294 Neugründungen gezählt. Das war im Vergleich zum Boomjahr 2004 ein Rückgang um bald 10 %. Im ersten Quartal 2006 wurden hier 178.192 Gründungen registriert. Diese Zahl entspricht nahezu exakt dem Wert aus dem entsprechenden Vorjahresquartal. Die Zahl der Stilllegungen summierte sich im Bundesgebiet für das Gesamtjahr 2005 auf 507.130. Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies nur eine relativ geringfügige Zunahme um 3 % dar. Anders als in Berlin schnellte die Zahl der Stilllegungen im ersten Quartal 2006 dann aber deutlich in die Höhe: Mit 142.993 Abmeldungen fiel die Zahl um bald 17 % höher aus als der Vergleichswert des entsprechenden Vorjahresquartals. War der rechnerische Positivsaldo im Vergleich der beiden letzten Jahre um 32 % auf rund 186.000 gesunken, so verminderte er sich im ersten Quartal 2006 verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 36 % auf rund 35.000. Die weiterhin abnehmende Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens beruht im Bund also ausschließlich auf dem Anwachsen der Stilllegungszahlen.



Betrachtet man den zeitlichen Verlauf der Entwicklung bei den unterschiedlichen Gründungsarten etwas genauer, so zeigt sich, dass es vor allem die auf einen Vollerwerb gerichteten Kleingewerbegründungen sind, die auf Änderungen in den arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen reagieren: Zwar wird das Gründungsgeschehen auch über einen längeren Zeitraum betrachtet stets zahlenmäßig von diesen Gründungen dominiert, der Gründungsboom im Jahr 2004 geht aber nahezu vollständig auf diese Kategorie zurück. Auch der neuerliche Anstieg im Frühjahr 2006 ist vornehmlich diesem Typ von Gründungen geschuldet. Unabhängig von den arbeitsmarktpolitischen Reformen markiert

sich allerdings ein recht deutlicher Trend zu Kleingewerbegründungen im Nebenerwerb. Anders als bei den „echten Betriebsgründungen“ und bei den Kleingewerbegründungen zum Vollerwerb gingen hier die Meldezahlen nicht zurück, vielmehr wurden im vergangenen Jahr mit 7.304 Nebenerwerbsgründungen sogar 17 % mehr Gründungen gezählt als im Jahr zuvor.

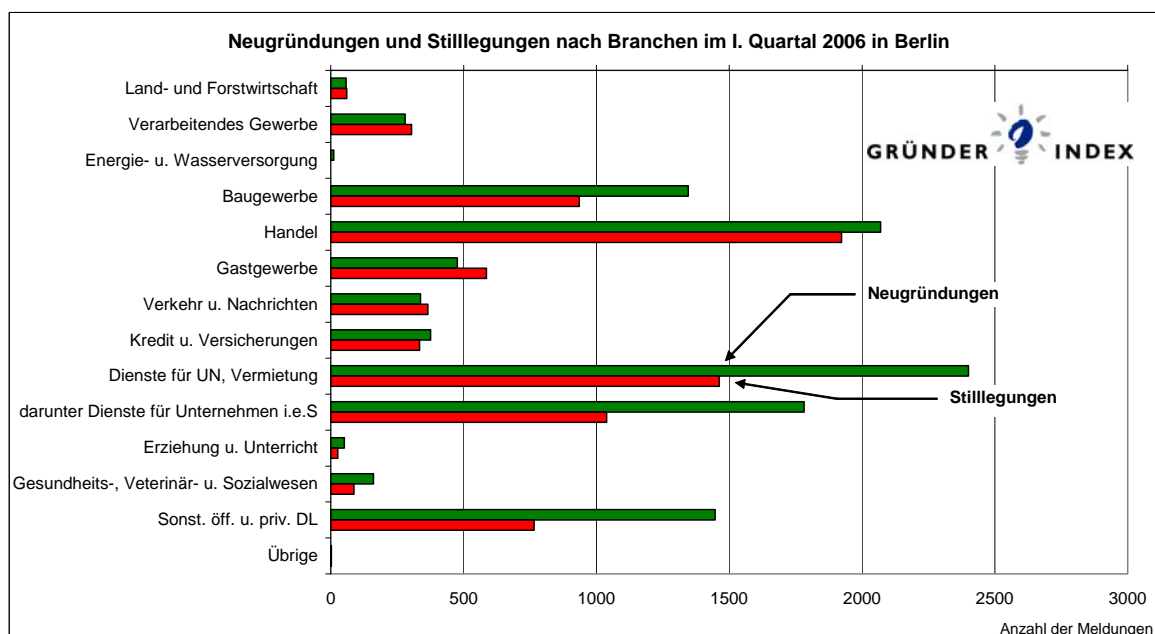
Einleitend ist darauf hingewiesen worden, dass aus erfassungstechnischen Gründen in der Gewerbeanzeigenstatistik die Zahl der Gewerbeabmeldungen insbesondere bei den Kleingewerbegründungen systematisch untererfasst ist. Zusätzlich dürfte sich vor allem in diesem Bereich ein gewisser stabilisierender Effekt der arbeitsmarktpolitischen Subventionierung bemerkbar machen. Die rechnerische Saldierung der Gründungs- und Stilllegungszahlen ergibt deshalb vor allem in diesem Bereich kein akkurates Bild von der gründungsbedingten Veränderung im betrieblichen Bestand. Im Zeitvergleich gibt der Saldo jedoch einen Hinweis auf Veränderungstendenzen: Der Positivsaldo der unterschiedlichen Gründungsarten hat sich im vergangenen Jahr sehr unterschiedlich entwickelt. Während er sich bei den Kleingewerbegründungen mit Vollerwerbsabsicht um 52 % mehr als halbiert hat, ist er bei den Nebenerwerbsgründungen sogar um +6 % angestiegen.

Insgesamt war der – immer noch positive – rechnerische Saldo, wie bereits erwähnt, im Jahr 2005 auf einen „Geburtenüberschuss“ von rund 10.500 Gewerbeeinheiten zusammengeschmolzen. In Relation zur Gesamtzahl der Gründungen gesetzt entspricht das einer Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens von 29 %. Im ersten Quartal 2006 war diese Kennziffer auf 24 % zurückgegangen, um dann allerdings bis zum Mai 2006 wieder auf 45 % anzusteigen. Ein verlässlicheres Bild der tatsächlichen Bestandsveränderung dürfte der rechnerische Saldo aus Gründungs- und Stilllegungsmeldungen allerdings bei den „echten Betriebsgründungen“ ergeben: Hier war der Saldo im Jahr 2005 auf ganze 558 zusätzliche Gewerbeeinheiten zurückgegangen (-57 %), woraus sich nur noch eine Ergiebigkeit von 9 % errechnet (2004: 20 %). Im ersten Quartal 2006 war diese Ergiebigkeit auf gerade einmal 2 % gesunken.

Auch für das Bundesgebiet zeigt sich für den Jahresvergleich 2005/2004 ein deutlich überproportionaler Rückgang beim Saldo im Bereich der arbeitsmarktpolitisch förderbaren Kleingewerbe, die zum Vollerwerb gegründet worden sind (-72 %). Bei den Nebenerwerbsgründungen blieb der Saldo dagegen nahezu unverändert. Bezogen auf das gesamte Gründungsgeschehen ergab der „Geburtenüberschuss“ in Relation zur Gründungszahl eine Ergiebigkeit von 47 %. Im ersten Quartal 2006 lag diese Kennziffer nur noch bei knapp 20 %. Beschränkt man den Vergleich auf die „echten Betriebsgründungen“, so lag die Ergiebigkeit bezogen auf das Jahr 2005 bei 20 % und im ersten Quartal 2006 bei immerhin noch 14 %.

Nachrichtlich soll hier kurz auf eine Kategorie der Gewerbebeanmeldungen eingegangen werden, die bei der Betrachtung des Gründungsgeschehens ansonsten ausgeblendet bleibt, nämlich auf die Errichtung von Zweigniederlassungen: Für diese Kategorie ergibt sich in Berlin seit Anfang 2003 bei relativer Konstanz der Betriebseinstellungen ein mehr oder minder, insbesondere im vergangenen Jahr, deutlicher Zuwachs bei den Einrichtungszahlen (2005/2003: +23 %). Der Saldo aus Einrichtungen und Einstellungen war im Jahr 2005 auf 710 zusätzliche Zweigniederlassungen und damit auf eine relative Ergiebigkeit von 25 % gestiegen – ein Wert, der auch im ersten Quartal 2006 nahezu erreicht werden konnte.

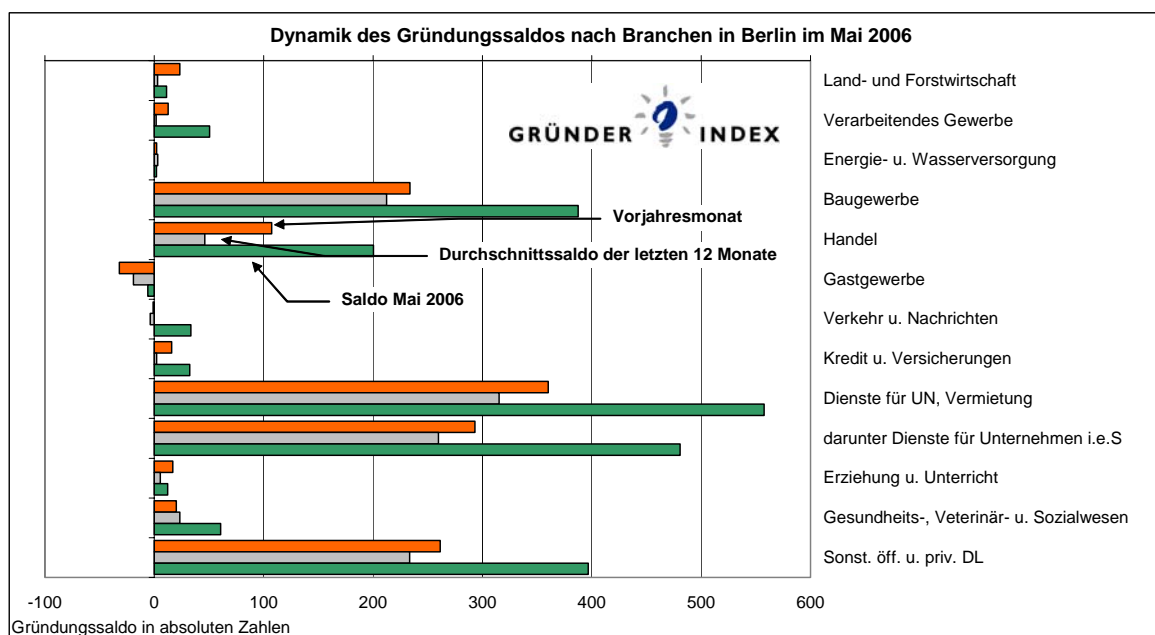
## Das Gründungsgeschehen im Branchenvergleich



### Branchenranking kaum verändert

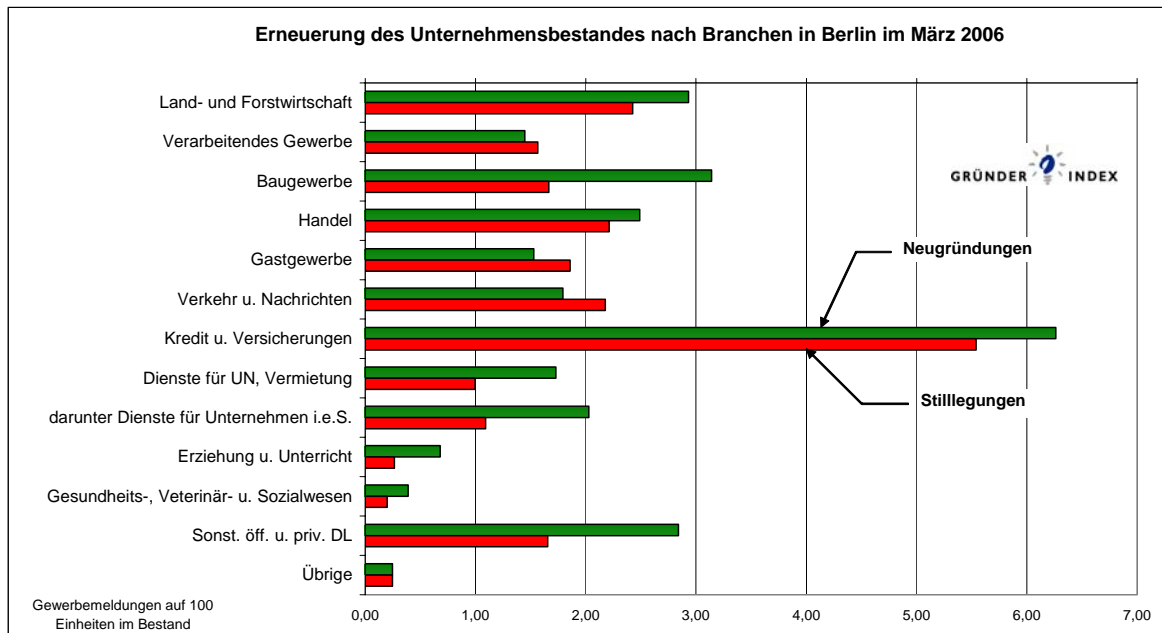
Die größten Anteile am Gründungsgeschehen entfielen im ersten Quartal 2006, wie gewohnt, auf die unternehmensnahen und verwandten Dienste, die für gut ein Viertel der Neugründungen standen (25,3 %). Auf Platz zwei rangiert, wie üblich, der Handel mit einem Anteil von 23,3 %. Auf Platz drei folgt das Baugewerbe (15,6 %), dicht gefolgt von den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen mit 15,3 %. Im Mai 2006 hatten das Baugewerbe und die sonstigen Dienstleistungen ihre Plätze jedoch wieder getauscht. Dennoch lässt sich nicht verkennen, dass seit Anfang des Jahrzehnts die sonstigen Dienstleistungen den größten Zuwachs bei den Gründungszahlen aufweisen.

Bei den Stilllegungen rangierte im ersten Quartal der Handel mit 28,1 % auf Platz eins. Die unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen kommen mit 21,3 % auf Platz zwei, das Baugewerbe mit 13,7 % auf Platz drei und die sonstigen Dienstleistungen mit 11,2 % auf Platz vier. Diese Reihenfolge blieb bis zum Mai des Jahres unverändert. Ist die Reihenfolge auf den ersten beiden Plätzen seit 2002 unverändert, so rücken die sonstigen Dienstleistungen erst seit 2003 auf einen Platz unter die ersten vier und zahlen damit den Preis für das reger gewordene Gründungsgeschehen.



Der insgesamt positive Gründungssaldo des ersten Quartals geht vornehmlich auf die unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen, die sonstigen Dienstleistungen und auf das Baugewerbe zurück. Der Handel hatte dagegen kaum noch einen „Gründungsüberschuss“ aufzuweisen. Im Verarbeitenden Gewerbe, im Bereich Verkehr und Nachrichten, vor allem aber im Gastgewerbe ergab sich sogar ein negativer Saldo. Bis zum Mai hat sich dann der Saldo in fast allen Branchen wieder ins positive gekehrt. Nur im Gastgewerbe blieb ein, wenn auch kleiner „Sterbeüberschuss“ bestehen. Vergleicht man den jeweiligen Gründungssaldo am aktuellen Rand, d.h. im Mai 2006, mit dem Durchschnitt des vergangenen Jahres oder dem entsprechenden Vorjahresmonat, so zeigt sich fast überall ein besseres Ergebnis.

## Der Gründerindex II



Setzt man die Zahl der Neuerrichtungen bzw. Stilllegungen in Relation zum jeweiligen Unternehmensbestand, so lässt sich in Analogie zum bereits vorgestellten Gründerindex eine Maßzahl für das Gründungsklima in den einzelnen Branchen berechnen. Diese berücksichtigt die unterschiedliche Branchengröße gemessen am jeweiligen Unternehmensbestand. Grundlage für die Bestandsdaten ist dabei das Unternehmensregister des Statistischen Landesamtes Berlin. Hier werden die so genannten „aktiven rechtlichen Einheiten“ herangezogen, die auch die Kleingewerbeeinheiten umfassen, so dass wiederum auf die Gründungen insgesamt Bezug genommen wird. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit erfolgt nur eine „Blitzlichtaufnahme“, die die Gründungen im März 2006 ins Verhältnis setzt zum Unternehmensbestand im gleichen Monat.

Bis auf die Bereiche Verkehr und Nachrichten, das Gastgewerbe und das Verarbeitende Gewerbe verzeichneten alle ausgewiesenen Branchen im März 2006 mehr Zugänge als Abgänge. Die höchste Turbulenz findet sich im Kredit- und Versicherungswesen: Hier konnten nicht nur gut 6 Neugründungen auf 100 bestehende Gewerbeeinheiten gezählt werden, vielmehr wurden hier auch gut 5 Abgänge auf 100 Bestandseinheiten registriert. In den anderen Branchen liegen diese Kennzahlen deutlich niedriger. Abgesehen von den Bereichen Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen liegen die Zugangsquoten zwischen rund 1,5 und 3 %, die Abgangsquoten zwischen rund 1,0 und rund 2,0 %.

## Anhang

Tabelle 1: Neugründungen pro 10.000 Erwerbspersonen nach Quartalen

Quartale	I/03	II/03	III/03	IV/03	I/04	II/04	III/04	IV/04	I/05	II/05	III/05	IV/05	I/06
Berlin	42,9	42,5	40,5	40,8	51,1	48,4	53,5	66,2	55,5	52,5	43,9	51,2	50,7
Deutschland	39,4	39,8	38,3	39,4	48,7	46,3	44,9	51,3	45,9	44,2	41,7	42,8	43,3

Tabelle 2: echte Betriebsneugründungen und Klein(st)gewerbegründungen pro 10.000 Erwerbspersonen nach Quartalen

Quartale	I/03		II/03		III/03		IV/03		I/04		II/04		III/04		IV/04		I/05		II/05		III/05		IV/05		I/06	
	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.	Bln.	Dtl.
Gründungen "echter Betriebe"	10,0	8,5	8,8	7,5	8,0	6,6	8,0	6,8	10,2	8,4	9,1	7,7	8,9	7,2	9,1	7,6	9,0	7,7	8,7	7,2	7,6	6,5	8,6	6,7	8,6	7,2
Sonstige Neugründungen insgesamt	32,9	30,9	33,7	32,3	32,5	31,7	32,8	32,5	40,9	40,3	39,3	38,6	44,6	37,7	57,1	43,7	46,5	38,2	43,8	37,0	36,3	35,1	42,5	36,1	42,2	36,1
<i>Kleingewerbegründungen im Vollerwerb</i>	28,9	23,0	28,7	22,9	27,0	22,3	27,1	22,2	32,6	26,5	31,0	25,4	35,3	25,3	48,3	30,8	36,3	23,5	33,1	23,3	27,1	22,0	31,9	22,4	30,8	22,3
<i>Kleingewerbegründungen im Nebenerwerb</i>	4,0	8,0	4,9	9,4	5,5	9,4	5,7	10,3	8,3	13,9	8,3	13,2	9,3	12,5	8,8	12,9	10,3	14,7	10,7	13,6	9,2	13,1	10,6	13,8	11,4	13,8

Tabelle 3: Neugründungen, Betriebsaufgaben und Saldo nach Quartalen

Quartale	I/03	II/03	III/03	IV/03	I/04	II/04	III/04	IV/04	I/05	II/05	III/05	IV/05	I/06
<b>Berlin</b>													
Neugründungen	7.616	7.582	7.218	7.274	9.109	8.677	9.576	11.852	9.937	9.405	7.855	9.167	9.018
Stilllegungen	6.836	5.314	4.996	5.051	6.269	5.444	5.129	5.887	6.819	6.323	5.991	6.754	6.851
Saldo	780	2.268	2.222	2.223	2.840	3.232	4.447	5.964	3.118	3.082	1.864	2.413	2.167
<b>Deutschland</b>													
Neugründungen	159.922	160.134	153.981	158.304	195.805	185.606	179.854	205.612	178.007	176.911	166.824	171.553	178.192
Stilllegungen	131.935	112.620	106.140	126.228	131.001	115.057	111.938	133.480	122.690	123.457	116.676	144.306	142.993
Saldo	27.987	47.515	47.841	32.076	64.804	70.549	67.916	72.132	55.316	53.454	50.148	27.246	35.199

Tabelle 4: Neugründungen, Betriebsaufgaben und Saldo "echter Betriebe" nach Quartalen

Quartale	I/03	II/03	III/03	IV/03	I/04	II/04	III/04	IV/04	I/05	II/05	III/05	IV/05	I/06
<b>Berlin</b>													
Neugründungen	1.783	1.575	1.420	1.419	1.811	1.637	1.597	1.630	1.606	1.561	1.356	1.454	1.565
Stilllegungen	1.593	1.303	1.235	1.250	1.529	1.308	1.212	1.318	1.548	1.318	1.243	1.317	1.357
Saldo	190	272	185	169	282	329	385	313	58	243	113	114	115
<b>Deutschland</b>													
Neugründungen	34.389	30.328	26.646	27.503	33.620	31.032	28.681	30.501	29.630	28.936	26.128	25.849	26.211
Stilllegungen	27.037	22.295	20.683	23.944	25.898	22.332	21.248	24.066	22.336	22.197	20.026	20.108	21.270
Saldo	7.352	8.034	5.962	3.559	7.722	8.700	7.433	6.435	7.294	6.739	6.102	6.103	6.104

Tabelle 5: Neugründungen nach Branchen in Berlin im Mai 2006

	absolut	relativ	rel. Veränderung im Vgl. zum Durchschnitt der letzten 12 Monate Vorjahresmonat	
Land- und Forstwirtschaft	34	0,9%	42,2%	-12,5%
Verarbeitendes Gewerbe	125	3,3%	31,0%	28,4%
Energie- u. Wasserversorgung	2	0,1%	-45,5%	-4,8%
Baugewerbe	659	17,1%	35,5%	23,5%
Handel	765	19,9%	11,3%	0,6%
Gastgewerbe	198	5,2%	28,2%	38,3%
Verkehr u. Nachrichten	163	4,2%	31,8%	50,3%
Kredit u. Versicherungen	148	3,8%	14,5%	7,8%
Dienste für UN, Vermietung	1.002	26,1%	28,8%	28,1%
darunter Dienste für Unternehmen i.e.S	792	20,6%	35,0%	35,6%
Erziehung u. Unterricht	26	0,7%	43,1%	-1,0%
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	87	2,3%	65,7%	60,6%
Sonst. öff. u. priv. DL	628	16,4%	36,0%	42,2%
Übrige	3	0,1%	500,0%	0,0%
Insgesamt	3.841	100,0%	27,3%	22,8%

Tabelle 6: Stilllegungen nach Branchen in Berlin Mai 2006

	<b>absolut</b>	<b>relativ</b>	<b>rel. Veränderung im Vgl. zum Durchschnitt der letzten 12 Vorjahresmonat Monate</b>	
Land- und Forstwirtschaft	23	-1,1%	-7,4%	-46,0%
Verarbeitendes Gewerbe	75	-3,6%	20,9%	11,9%
Energie- u. Wasserversorgung	0	0,0%	100,0%	0,0%
Baugewerbe	271	-12,9%	0,2%	9,5%
Handel	565	-26,9%	12,0%	13,6%
Gastgewerbe	204	-9,7%	-17,2%	-16,6%
Verkehr u. Nachrichten	130	-6,2%	-1,0%	-18,4%
Kredit u. Versicherungen	115	-5,5%	9,6%	4,8%
Dienste für UN, Vermietung	444	-21,1%	3,4%	-5,3%
darunter Dienste für Unternehmen i.e.S	312	-14,8%	7,8%	-7,1%
Erziehung u. Unterricht	14	-0,7%	-5,5%	-48,1%
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	26	-1,3%	-3,0%	22,6%
Sonst. öff. u. priv. DL	232	-11,0%	-1,5%	-28,3%
Übrige	1	0,0%	0,0%	0,0%
<b>Insgesamt</b>	<b>2.101</b>	<b>-100,0%</b>	<b>4,2%</b>	<b>0,2%</b>